

# FREUNDESBRIEF

Johannes Falk e. V.

3 | 2020



*Liebe Freunde,*

in diesem Sommer war vieles anders als sonst: ferne Strände, unbekannte Länder, spontane Urlaubsreisen – Fehlanzeige. Die Angst vor dem Corona-Virus hat die meisten Menschen noch immer im Griff. Trotzdem haben sich Groß und Klein gefreut, gelacht und die Sommerferien genossen: 14 Kinder aus Weimar sind in der ersten Thüringer Schulferienwoche mit einem Betreuungs-Team von Diakonie- und Tafel-Mitarbeitern im Hutzelberghof in Bad Soden-Allendorf gewesen. Natürlich mit gültigem Hygienekonzept.

Antje Odenthal (Kreisstelle für Diakonie Weimar) schreibt: „Es war so gut, dass wir in dieser besonderen Zeit mit den Kindern und Jugendlichen unterwegs sein konnten. Es waren intensive und harmonische Tage, vormittags arbeiteten wir fleißig auf dem Hof mit, an den Nachmittagen unternahmen wir einen Ausflug, gingen ins Schwimmbad und veranstalteten eine Bauernolympiade. Unsere Abendrunde fand immer an der Feuerschale statt. Wir überlegen, ob wir im Herbst mit derselben Gruppe nochmals dorthin fahren.“ Dass Team mit Antje, Ulrike, Evi und Florian wird auch wieder dabei sein. Der Falkverein hat für die Extra-Tour schon 2 500 Euro locker gemacht.

Egal wie die Zeiten sind – es ist gut, an morgen zu denken und zu planen. Und ganz gleich, wie die Herausforderungen sind, sie müssen gemeistert werden. Am besten gelingt das gemeinsam.

Mit freundlichem Gruß – bleiben Sie behütet

Paul Andreas Freyer

## Termine

### Zwiebelmarkt-Gottesdienst

11. Oktober, 10 Uhr auf dem Herderplatz

### Johannes-Umzug

28. Oktober, 17 Uhr  
Treffen am Falk-Denkmal (Am Graben)

### Vorstellen von Falk-Gedichten

4. November, 18 Uhr  
im Gemeindezentrum Paul Schneider, Weimar West. Im Rahmen „Gemeinde am Abend“ stellt Dietlind Steinhöfel den Falk-Gedichtband „Herz allein ist meine Ganze Habe“ vor.

### Weihnachten bei Sophie

Auch in diesem Jahr wird wieder zur gemeinsamen Feier am Heiligabend eingeladen. In diesem Jahr ist eine Anmeldung nötig (S. 6).

**Bei allen Veranstaltungen sind die geltenden Hygienevorschriften einzuhalten. Bitte an Mund-Nasenschutz und Abstand denken.**

# Buchstabenpaten ausreichend gefunden

Der Zeitungsartikel (TA/TLZ 13. Juni 2020) zur Restaurierung der Grabplatte des Stiftspredigers Carl Friedrich Horn zeigte Resonanz: 200 Euro, 44 Euro, 100 Euro innerhalb einer Woche. „Ich möchte mich beteiligen, damit ein weiteres Stück Stadtgeschichte erlebbar wird“, schrieb eine Spenderin.

Am 8. September wurde die restaurierte Grabplatte feierlich enthüllt – im Beisein von Uta Krumbholz, einer Ur-Ur-Großnichte des Stiftspredigers Horn. Die Weimarerin hatte vor über einem Jahr die Initiative ergriffen und mit dem Steinmetzbetrieb Andreas Dospel Kontakt aufgenommen. Ihr Anliegen war es, „den Namen Horn wieder ins Gedächtnis zu bringen“. Das ist ihr gelungen. Jetzt ist die komplette Grabplatte des Weimarer Ehrenbürgers (14.6.1848) wieder gut zu lesen. Beispielsweise: „Johannes Falks Freund u. Mitbegründer der Gesellschaft der Freunde in der Not. 11. Mai 1813“.

Der Geheime Kirchenrat Dr. Carl Friedrich Horn war ab 1798 als Lehrer im Lehrerseminar tätig. Drei Jahre später wurde er dort Direktor. Er verfasste unter ande-

rem das Lehrbuch „Handbuch für Landeschullehrer“ und weitere pädagogische Schriften.

Der gebürtige Weimarer nahm 1801 sein Amt als Stiftsprediger (traditionell der dienstjüngste Geistliche) an der Stadtkirche auf: Er bereute das Altersheim „Carlsstift“ am Kirschberg und galt als ein „milder, helfender Seelsorger“. Carl August berief ihn zum Erzieher seiner Kinder Caroline und Bernhard an den Weimarer Hof. Auch den fürstlichen Enkelkinder, wie (der späteren Kaiserin) Prinzessin Augusta, erteilte er bis zur Konfirmation Religionsunterricht. Carl August erkannte die Fähigkeiten Horns und ermöglichte ihm 1819 eine Studienreise in die Schweiz zu dem bekannten Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi, um dessen fortschrittliche Lehrmethoden kennenzulernen. Als Oberkonsistorialrat (ab 1816) erhielt Horn Sitz und Stimme im Konsistorium. Die Theologische Fakultät Jena verlieh ihm 1824 die Ehrendoktorwürde für seine „segenreiche Wirksamkeit um christliche Volksbildung“. (Quelle: Hannelore Henze,

Der historische Friedhof zu Weimar)

Die Ur-Ur-Großnichte des Stiftspredigers Carl Friedrich Horn enthüllte die restaurierte Grabplatte.

Foto: Dietlind Steinhöfel



# Flügelaltar im Lutherhof

Vor gut zehn Jahren bekam der Falkverein von Kuno Kallnbach (Kunsthändler, Tann/Rhön) einen Flügelaltar geschenkt. Die Künstlerin Inga Storck-Schnabel hatte ihn in den 1980er Jahren geschaffen. Sie lebte damals im Künstlerdorf Kleinsassen und arbeitete mit Prof. Jürgen Blum zusammen. Als Mentor inspi-

rierte er sie, mit dem Werkstoff Bitum zu arbeiten. Thema: Die Kraft der unsichtbaren Wirklichkeit. In dieser Zeit sind fünf Flügelaltäre entstanden.

Die Grundlage des jeweils einzelnen Bildes wurde zunächst realistisch in Ölfarbe gemalt, in hellen leuchtenden Farben. Danach wurde alles mit Bitum belegt und dadurch versteckt. Da Bitum eine Masse ist, die arbeiten kann, wurde das, was an die Oberfläche kam, ein „Geheimnis“. Der Künstlerin waren sozusagen die Hände gebunden. Diesen Prozess konnte sie nicht beeinflussen. Um aber alles zum Leuchten zu bringen, sprühte Storck-Schnabel Lacke auf das Bitum, um einen Glanz zu erzeugen. „Das Wahre ist versteckt und unsichtbar“ (Inga Storck-Schnabel).

Aktuell steht der Flügelaltar in den Vereinsräumlichkeiten im Lutherhof in Weimar. Bis August 2011 war er für ein halbes Jahr in der Kapelle des Sophien-

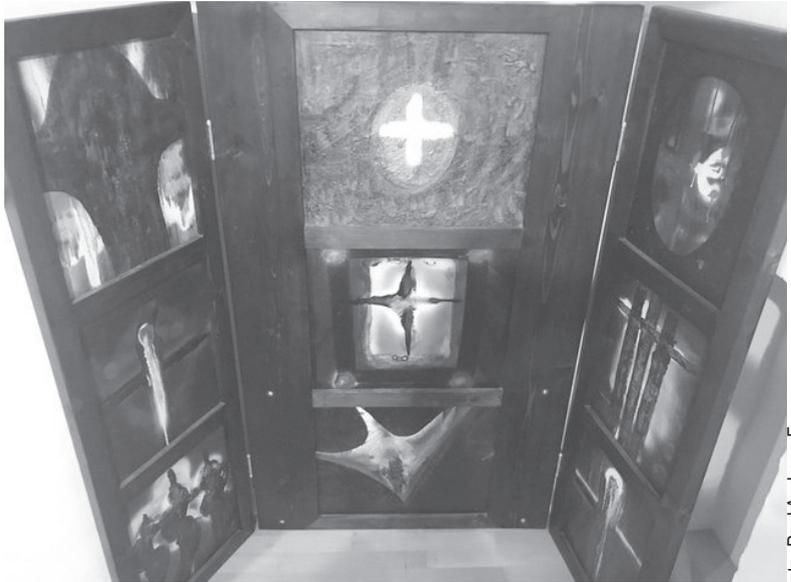


Foto: Paul Andreas Freyer

hauses. Anschließend fand das Triptychon für ein Vierteljahr eine Bleibe in der Autobahn- und Feininger-Kirche Gelmeroda. Dann entschied der Gemeindegemeinderat, den Klappaltar wieder an den Falkverein zurückzugeben. Das Werk habe „polarisiert“. Das tut Kunst immer, das ist ihre Aufgabe ...

Der Falkverein hatte seinerzeit die Idee eines „Wander-Altars“, quasi „Kunst auf Reisen“ im Weimarer Land/Thüringen. Entweder kommen die Menschen zum Altar, oder der Altar kommt zu den Menschen. Leider war das Echo der Kirchengemeinden sehr verhalten. Wir sind noch immer auf der Suche nach kunstinteressierten Gemeinden, die diese „Bilder“ sprechen lassen wollen. Denn das tun sie. Der erste Eintrag im Gästebuch der Feininger-Kirche dazu lautete: „Wir sind tief beeindruckt von dem wunderschönen ‚Altar‘, August und Elisabeth aus Tirol“.

# Hygiene-Konzept für Veranstaltungen

Zum traditionellen „Johannes-Umzug“ wollen wir uns auch in diesem Jahr am 28. Oktober ab 17 Uhr treffen. Die Gäste werden gebeten, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen und den geforderten Mindestabstand bei „einer Veranstaltung auf öffentlichem Verkehrsgrund gem. § 29 StVO“ einzuhalten.

Der Gang durch die Altstadt mit Laternen, Lampions und Lichtern beginnt am Falkdenkmal neben der Sparkasse am Graben und führt über den Lutherhof und Marktplatz. Er endet traditionell in der Schillerstraße mit dem gemeinsam gesun-

genen Lied „O du fröhliche“ (Dreifeiertags-Variante).

Auch dieses Jahr laden die Tafel Weimar und der Johannes Falk e.V. zu „Weihnachten bei Sophie“ ein. Diesmal müssen sich die Gäste vorher schriftlich anmelden. Deren Anzahl ist auf 30 begrenzt. Es werden nacheinander zwei Veranstaltungen durchgeführt, um 19 Uhr und um 20.45 Uhr. Auch das Programm richtet sich nach dem gültigen Hygiene-Konzept.

Einzelheiten und eventuelle Änderungen der jeweiligen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

## Es bleibt spannend

Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Martin Blindow aus Münster meldete sich per E-Mail. Er interessierte sich für den vierstimmigen Satz von „O du fröhliche“, wie er in „Der allgemeine christliche Glaube mit Chorälen und Kupfer ...“ von 1824 abgebildet ist. Im Mittelpunkt seiner Recherchen steht die Melodie des über 200

Jahre alten Weihnachtsliedes. Hat Herder sie tatsächlich aus Italien/Sizilien mitgebracht (bekommen), oder war es ein englischer Hymnologe, der die Melodie schon Mitte des 18. Jahrhunderts als Erster dokumentiert hat?

Die Ergebnis der Recherche soll es noch dieses Jahr geben, hieß es aus Münster.

## Impressum

Der Freundesbrief erscheint in unregelmäßiger Folge und ist eine Information des Johannes Falk e. V. – Gesellschaft der Freunde in der Not  
Luthergasse 1 a, 99423 Weimar  
Vorsitzender/Redaktion: Paul Andreas Freyer (v. i. S. d. P.)  
Redaktion/Layout: Dietlind Steinhöfel

Fon: 0 36 43 | 49 04 78, Fax: 0 36 43 | 86 29 39  
E-Mail: kontakt@johannesfalkverein.de  
www.johannesfalkverein.de

Sparkasse Mittelthüringen  
BLZ: 82051000, Konto: 501014829  
IBAN: DE38 8205 1000 0501 014829  
BIC: HELADEF1WEM



Lutherhof Weimar

# Trauer um einen Falk-Freund

Der Falkverein und seine wissenschaftliche, kulturelle und soziale Arbeit waren ihm in den zurückliegenden 20 Jahren ein großes Anliegen. Spenden kamen regelmäßig: nicht nur für Weihnachten bei Sophie, die Stadtrandfreizeiten oder zum 250. Geburtstags-Jahr von Johannes Falk. Die Unterstützung aus Riehen bei Basel in der Schweiz war jedes Mal eine große Freude für den Verein.

Am 5. Mai ist Johannes Jonathan Wenk-Madoery im Alter von 90 Jahren gestorben. Und der Falkverein verliert mit ihm nicht nur einen Gönner und Unterstützer, sondern einen Freund, der mit großem Interesse das Vereinsleben und die Projekte aus der Ferne verfolgt hat. Johannes Wenk hat stets bedauert, dass eine Reise nach Weimar so lange dauert. Trotzdem hat er sich mit seiner Frau Irma mehrfach auf den Weg in die Kulturstadt gemacht. Zur Enthüllung der Falk-Gedenktafel am Lutherhof (2008), zum „Johannes-Umzug“ am 28. Oktober oder zum Festvortrag

am 14. Februar. Als ehemaliger Archivar des Hebelbundes war er geschichtlich sehr interessiert und gesellschaftlich engagiert. Es sei nicht wichtig, überall Mitglied in diversen Vereinen zu sein, aber es sei wichtig, sich für Projekte zu engagieren und diese zu unterstützen, sagte er. Getreu seinem Motto: „Nicht was ich habe – was ich gebe, macht mich reich“.

Seine weisen Worte, seine gütige Art und sein tatkräftiger Weitblick fehlen schon jetzt. Auch das spontane Telefonat und das Interesse am kleinen Verein aus Weimar. „Es macht mir Freude, anderen Menschen eine Freude zu bereiten“, war einer seiner Leitsätze. Das ist Johannes Jonathan Wenk-Madoery beim Falkverein voll und ganz gelungen.

In der Traueranzeige wurde anstelle von Blumen um eine Spende für den „Freundeskreis Zinzendorfschloss“ und den „Johannes Falk e.V.“ gebeten. Die Unterstützung geht weiter – die Arbeit kann getan werden. Danke dafür!

## Vertonung zu Gedichten

Martin Grieger aus Hamburg hat über den Falk-Biografen Gerhard Heufert dem Falkverein eine umfangreiche Liste von bisher vertonten Falk-Gedichten, -Texten und -Stücken zukommen lassen. Darunter „Thoms saß am hallenden See“ (Musik gesetzt von Paul Dorn, Karl Köppel Verlag Stuttgart, 1852), „Was kann schöner sein, was kann edler sein“ (Gesammelt von G. W. Fink, Meyer und Wiegand Verlag, Leipzig, 1843) oder „Wie mit grimm'gem Unverstand Wellen sich bewegen“ (W.H. Riel, J. G. Cotta'scher Verlag, Stuttgart, 1860). Martin Grieger hatte in den vergan-

genen Jahren für die Produktion einer Voß-Lieder-CD sämtliche Voß-Gedichtvertonungen recherchiert. Als „Nebenprodukt“ stellte er dann auch eine Liste der von ihm aufgefundenen und eingesehenen Quellen von Falk-Vertonungen zusammen.

In einem Brief an den Falkverein fragt Gerhard Heufert: Wäre es nicht großartig, wenn es dem Falkverein gelänge, ausgehend von dieser Liste, irgendwann das Projekt einer Falk-CD mit neu vertonten Falk-Liedern auf den Weg zu bringen? Vielleicht spätestens zum 200. Todesjahr 2026?



**E**ine unbeschwernte Zeit verlebten Kinder und Jugendliche in den Sommerferien auf dem Hutzelberghof bei Bad Soden-Allendorf. Die Abendrunde verbrachten die Ferienkinder mit ihren Betreuern an der Feuerschale.

Im Herbst will die Gruppe um Antje Odenthal eine zweite Reise zum Hutzelberghof unternehmen. Der Falkverein beteiligt sich an den Kosten, um den Kindern und Jugendlichen vom „Stadtrand“ ein paar fröhliche Ferientage zu ermöglichen.

## Reisende zeigen Interesse am Falk-Museum

Die Anmeldung kam spontan über das Kontaktformular auf der Website im Internet. Wegen einer Ausarbeitung im Rahmen ihrer gemeindepädagogischen Ausbildung wollte sich eine Ärztin aus Jena Informationen an Ort und Stelle über Johannes Falk holen. Die kleine Reisegruppe (zwei Personen) kam mit Mundschutz am 8. Mai in den Lutherhof. Und es lohnte sich. Für den 7500. Gast gab es ein kleines Literatur-Geschenk und Fakten zu Johannes Falk. Außerdem erfolgte eine Ausleihe von vier Büchern. Das geballte Wissen ist inzwischen in eine zwölfseitige Ausarbei-

tung im Rahmen einer gemeindepädagogischen Ausbildung geflossen.

Leider gab es im ersten Halbjahr 2020 coronabedingt etliche Abmeldungen von Reisegruppen: darunter das Kollegium der Falk-Grundschule in Espelkamp oder die Goethe-Gesellschaft Altenburg.

Das aktuelle Hygienekonzept ermöglicht es, fünf Gäste im Lutherhof zu empfangen. Ein Ehepaar aus Bonn nutzte sein Weimar-Wochenende und war am 15. August auf den Spuren Falks unterwegs.

Eintrag im Gästebuch: „Die Predigt wird zur Tat ...“ Botschaft verstanden.